



5. Passionsbrief 2021 zum Sonntag Judika am 21.03.2021

Herzliche Grüße aus der Ferne an diesem fünften Sonntag in der Passionszeit!

Der Sonntag trägt den Namen Judika: Er ist entnommen aus dem ersten Vers des Psalm 43

»Judica me, Deus, et discerne causam meam de gente non sancta«

>>Schaffe mir Recht, Gott, / und führe meine Sache wider das treulose Volk und errette mich von den falschen und bösen Leuten!<<

An diesem Sonntag wird nicht wie zum letzten Sonntag Lätare zu Freude aufgerufen. Wir dürfen am Passionssonntag Judika klagen! Unser ganzes Leid dürfen wir Gott anvertrauen und wir dürfen nach Gerechtigkeit rufen. Wir wollen auf Gott und die Errettung durch ihn hoffen. Wer in unseren biblischen Geschichten kann mehr von Leid und Klage berichten als Hiob? Wer vertraut trotz allen Leids mehr auf Gott als er? Wer, wenn nicht Hiob darf verzweifeln und nach Gerechtigkeit flehen?

So lesen wir den Predigttext im 19ten Kapitel Hiobs Vers 19-27:

>>Alle meine Getreuen verabscheuen mich, und die ich lieb hatte, haben sich gegen mich gewandt. Mein Gebein hängt nur noch an Haut und Fleisch, und nur das nackte Leben brachte ich davon. Erbarmt euch über mich, erbarmt euch, ihr

meine Freunde; denn die Hand Gottes hat mich getroffen! Warum verfolgt ihr mich wie Gott und könnt nicht satt werden von meinem Fleisch? Ach dass meine

Reden aufgeschrieben würden! Ach dass sie aufgezeichnet würden als Inschrift, mit einem eisernen Griffel und mit Blei für immer in einen Felsen gehauen! Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben. Nachdem meine Haut noch so zerschlagen ist, werde ich doch ohne mein Fleisch Gott sehen. Ich selbst werde ihn sehen, meine Augen werden ihn schauen und kein Fremder. Danach sehnt sich mein Herz in meiner Brust.<<

Hiob leidet und versteht die Welt nicht mehr. Wortreich klagt er sein Elend, bildlich und herzerreißend. Wir kennen solche Momente sicher auch aus unserem Leben. Ich spreche dann häufig von Hiobsbotschaften. „Eine Hiobsbotschaft nach der anderen...“ Krankheit, Quarantäne, Einsamkeit, Einschränkungen, finanzielle und gesundheitliche Sorgen, Ängste und es nimmt kein Ende. Erst recht in dieser Zeit der Pandemie, die nun schon ein Jahr andauert, gibt es Grund zur Klage. Der Ruf nach Recht, nach Freiheit und Gemeinschaft wird laut. Wir fühlen uns eingesperrt und allein. Wir sehnen uns nach Gemeinschaft ohne Angst! Wir wollen wieder fröhlich zusammen singen und Gottesdienste feiern. Doch tatsächlich sitze ich gesund in Quarantäne und verfasse diesen Passionsbrief. Antriebslos wandere ich von Bett zu Couch und zwischen den Mahlzeiten telefoniere ich viel und schaue Serien und Filme. Bestimmt geht es Ihnen oft wie mir, wenn ich auf dem Bildschirm Menschenmengen ohne Masken und ohne Abstand sehe. Ich fühle mich beklommen und wundere mich über diese absurd gewordene Situation. Warum trägt keiner eine Maske? Warum dürfen die so dicht zusammen sein? Noch vor einem Jahr war das die Normalität. Wie schnell gewöhnt man sich doch an eine neue Realität. Mit Mauern zwischen Menschen. Mit Beschränkungen der Freiheit. Mit Ängsten um uns und unsere Mitmenschen. In meiner Konfirmandenzeit haben wir viel gesungen und ein Lied aus dieser Zeit hat in dieser Pandemie für mich eine neue Bedeutung gewonnen.

Herr, deine Liebe

Herr, deine Liebe

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of five staves of music with lyrics underneath. The lyrics are: 1. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause. Frei sind wir, da zu wohnen und zu gehen. Frei sind wir, ja zu sagen oder nein. 1.-4. Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

2. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden, Freiheit, aus der man etwas machen kann. Freiheit, die auch noch offen ist für Träume, wo Baum und Blume Wurzeln schlagen kann. Herr, deine Liebe . . .

3. Und dennoch sind da Mauern zwischen Menschen, und nur durch Gitter sehen wir uns an. Unser versklavtes Ich ist ein Gefängnis und ist gebaut aus Steinen unsrer Angst. Herr, deine Liebe . . .

4. Herr, du bist Richter! Du nur kannst befreien, wenn du uns freisprichst, dann ist Freiheit da. Freiheit, sie gilt für Menschen, Völker, Rassen, so weit wie deine Liebe uns ergreift. Herr, deine Liebe . . .

Heute sind die Mauern sichtbar, die Ängste greifbar und der Ruf nach Freiheit und Liebe noch stärker. Hiob weiß in seinem Elend und in seiner Klage, dass sein Erlöser lebt. Er hofft und glaubt und lässt nicht ab von seiner Treue zu Gott, seinem Erlöser. Wir wollen auch hoffen und glauben. Wir werden wieder freier

leben, wieder Gemeinschaft haben, wieder aus unseren Mauern der Einsamkeit kommen und wir wissen, dass unser Erlöser lebt. Das wollen wir bald feiern. Und wir wollen hoffen, dass wir das in Gemeinschaft tun dürfen. Herr, gib uns Hoffnung in unserer Einsamkeit, Hoffnung auf Gemeinschaft und Liebe. Wir wissen, dass unser Erlöser lebt. So ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehen.

(Das Wochenlied steht im Gesangbuch unter der Nummer 76)

Gm Dm C D

1. Holz auf Je - su Schul - ter, von der Welt ver - flucht,

B^b Gm E^b D

ward zum Baum des Le - bens und bringt gu - te Frucht.

B^b Gm C D

Ky - ri - e e - lei - son, sieh, wo - hin wir gehn.

E^b C Dm G

Ruf uns aus den To - ten, lass uns auf - er - stehn.

2. Wollen wir Gott bitten, / dass auf unsrer Fahrt / Friede unsre Herzen / und die Welt bewahrt. / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

3. Denn die Erde klagt uns / an bei Tag und Nacht. / Doch der Himmel sagt uns: / Alles ist vollbracht! / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

6. Hart auf deiner Schulter / lag das Kreuz, o Herr, / ward zum Baum des Lebens, / ist von Früchten schwer. / Kyrie eleison, / sieh, wohin wir gehn. / Ruf uns aus den Toten, / lass uns auferstehn.

Wir wollen beten in den Worten, die uns Jesus Christus gelehrt hat:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe
Wie im Himmel so auf Erden
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unser'n Schuldigern
Und führe uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit
In Ewigkeit.

Amen

Der Herr segne dich
Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen.
Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen
und dich zu schützen.
Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren
vor der Heimtücke böser Menschen.
Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen,
wenn du fällst.
Der Herr sei in dir, um dich zu trösten,
wenn du traurig bist.
Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.
Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.
So segne dich der gütige Gott.

Sedulius Caelius

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag und hoffe mit Ihnen auf ein Ostern
in Gemeinschaft

Mandy Planitzer